

Makler der Zukunft



Jorge Skinner-Klée, Botschafter von Guatemala

Von REINA MEHNERT

Für einen Guatemalteken trägt er einen seltsamen Namen: Der Botschafter des zentralamerikanischen Staates, Jorge Skinner-Klée, stammt aus der Familie des 1828 in Guatemala amtierenden ersten deutschen Konsuls der Hansestädte, Karl-Friedrich-Rudolf Klée. Mit dem Briten Skinner gründete er die Exportfirma Klée-Skinner & Company und verband die Unternehmensbezeichnung für die nächsten Generationen zu einem Familiennamen. Die Handelsfirma exportierte Scharlachschildläuse nach Europa. Aus diesen Tieren wurde ein roter Farbstoff hergestellt.

Großvater und Vater von Jorge Skinner-Klée schlugen allerdings eine andere Laufbahn ein: Sie gingen in die Politik und avancierten zu Außenministern von Guatemala. In der Hauptstadt des Landes, Guatemala City mit zwei Millionen Einwohnern, wurde Jorge Skinner-Klée vor 39 Jahren geboren. Dort ging er zur Schule, besuchte das Collage in New York und studierte Rechtswissenschaften in seiner Heimat. Während seiner Ausbildung erhielt er ein Stipendium für die Columbia-Universität in New York und verpflichtete sich im Gegenzug, für eine ebenso lange Zeit als Diplomat seinem Land zu dienen. Fünf Jahre verbrachte er in Washington als Botschaftsrat. 1989 wurde er als Ministeriumsreferent zurückberufen. Bis 1993 stand Jorge Skinner-Klée fünf Au-

ßenministern beratend zur Seite, wobei er sich selbst als „Makler der Zukunft“ im Einsatz für Demokratie und Menschenrechte versteht. Seit 1993 vertritt er als Botschafter seinen Staat in Deutschland und lebt mit seiner Frau, die er während des Studiums kennengelernt hatte, in Bonn. Vier seiner fünf Söhne besuchen dort die deutsche Schule. Sie sprechen schon heute drei Sprachen: Deutsch, Englisch und Spanisch.

Anlässlich der ITB hält sich Jorge Skinner-Klée derzeit in Berlin auf, denn die Förderung des Fremdenverkehrs ist ihm ein besonderes Anliegen. Er hofft, daß nach der Beendigung des 36jährigen Bürgerkrieges in seinem Land Ende vergangenen Jahres nun auch mehr Individualtouristen nach Guatemala reisen werden. Schon heute leben 70 000 der zehn Millionen Guatemalteken vom Fremdenverkehr. Dabei hat das Land viel zu bieten: Neben den von der Unesco geschützten historischen Bauten gibt es faszinierende Vulkanlandschaften, Indianerdörfer und Mayatempel zu besichtigen. Sportinteressierte dürften sich in den Tauchgebieten an der Atlantikküste wohl fühlen. Hotels und Unterkünfte aller Kategorien warten sowohl auf anspruchsvolle Gäste als auch auf Rucksacktouristen.